

Grundlagen, Archiv, Dokumentation

Adeline Zumstein, ARCHEOS GmbH

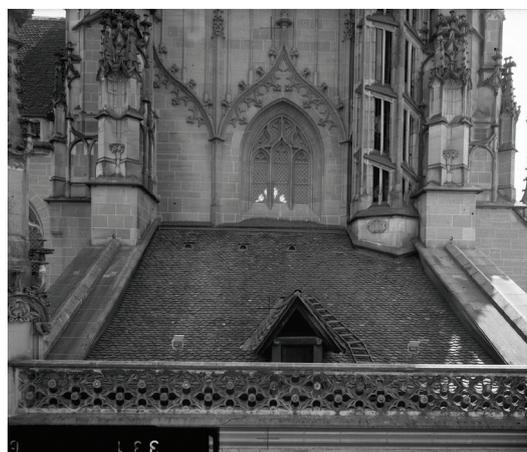
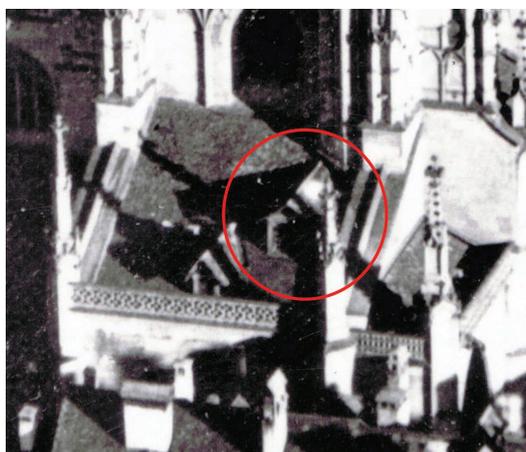
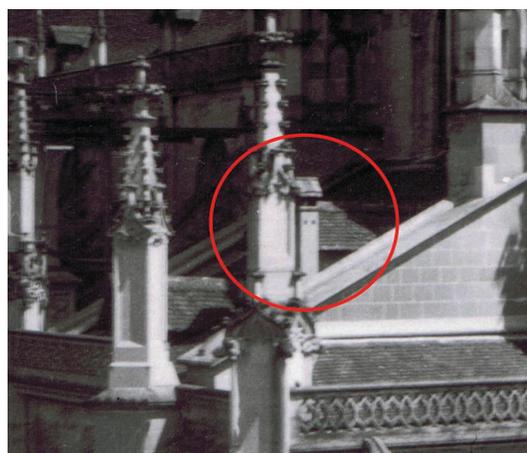
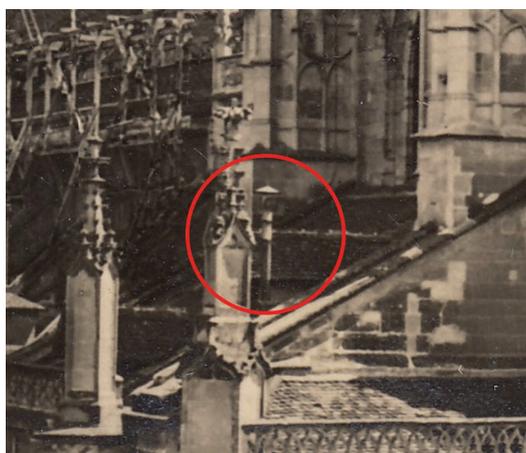
Im Berichtsjahr, das von Covid19-Massnahmen und damit auch von Archiv- und Bibliotheksschliessungen geprägt war, konnte ARCHEOS dank der Digitalisierungs- und Erschliessungsarbeiten der letzten Jahre beinahe im Normalmodus weiterarbeiten. Die unerlässlich gewordenen Baujournale der Münsterbauhütte (1889-1917), die entsprechenden Jahresberichte des Münsterbauvereins und die Kirchmeiererrechnungen (1755-1874) liegen als Digitalisate vor und sind im Fall der Baujournale bereits vollständig transkribiert und verortet.

Bei der Erschliessung der Kirchmeiererrechnungen hat ARCHEOS die Transkription aller Einträge zu den Ausgaben des Kirchmeieramts in Angriff genommen, nachdem 2019 bereits die Transkription ausgewählter Textstellen abgeschlossen werden konnte. Daneben konnte auch die Verortung der in den letzten Jahren digitalisierten Fotoabzüge der Kunstdenkmälerforschung Bern gestartet werden, wobei die Erfahrungen der Baujournal-Verortung von grossem Wert waren.

Eine Herausforderung wird die Verortung der münster-spezifischen Einträge in den Kirchmeiererrechnungen darstellen, da diese oft sehr unspezifische Ortsangaben beinhalten oder Begriffe zu Ortsangaben enthalten, die im heutigen Sprachgebrauch nicht mehr geläufig sind. Hier bedarf es wohl einer Kombination von allmählicher Decodierung, Indexierung und schliesslich Verortung.

Ein gutes Beispiel für die Komplexität einer Auswertung der zahlreichen transkribierten und digitalisierten Quelleninhalte sind die Recherchen, die im Rahmen der Restaurierungsarbeiten der Nordwand der Gerbernkapelle angestellt wurden. Hierfür hat ARCHEOS nach Hinweisen auf baugeschichtliche Informationen zur Gerbernkapelle gesucht, die Massnahmen im Bereich der Nordwand betrafen. Die Recherche musste allerdings breiter angelegt werden, da – wie bereits erwähnt – die heutigen Ortsbezeichnungen nur sehr bedingt mit jenen in den historischen Quellen übereinstimmen. So wird die heute als Empfangs- und Verkaufsraum genutzte Gerbernkapelle in den Quellen auch als Taufkapelle, nördliche Turmkapelle oder nördliche Westhalle bezeichnet. In den Kirchmeiererrechnungen und in den Baujournalen wird sogar oft nur die Bezeichnung «Kapelle» verwendet, sodass vor der eigentlichen Informationsanalyse eine geeignete «Recherche-Strategie» eruiert werden musste. Bei den Baujournalen erfolgte die Recherche via Koordinatensuche in den Bereichen 15-25.235-255.315-317 und 20.255-257.305-317. Für die übrigen Quellen/Grundlagen konnten zuerst die zu untersuchenden Zeiträume sowie die relevanten Suchbereiche und Architekturelemente bestimmt werden. Auf dieser Basis erfolgten die Konsultation der Texte und eine weiterführende Recherche in den Archiven, bei der bislang noch nicht bekannte Berichte und Devise des städtischen Bauamts Bern zu Tage gefördert werden konnten. Eine besondere Herausforderung bei der Recherche stellte die Tatsache dar, dass

in den genannten Quellen die äussere Nordwand inkl. Pfeiler und Galerien nur sehr schwer und nicht immer eindeutig identifiziert werden kann. Hilfreich ist in diesen Fällen die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitenden der Münsterbauhütte und ARCHEOS, bei der die jeweiligen Spezialisten einen Beitrag aus ihrem Fachbereich leisten können. Alle Rätsel der Vergangenheit können damit nicht gelöst werden, doch führt dies immer wieder zu wertvollen Erkenntnisgewinnen.



Die vier Abbildungen zeigen als Ausschnitte von Gesamtaufnahmen die verschiedenen Dachaufbauten der Gerberkapelle, die aufgrund der Umnutzungen entstanden sind bzw. den heutigen, rückgeführten Zustand. Diese Bilderreihe illustriert beispielhaft, wie konkrete Fragestellungen und Inputs der Baufachleute den Blick des Historikers (wieder) schärfen können. Auf diese Weise – und dank der systematischen und lückenlosen Quellenerschliessung – liefern die verschiedenen Archivalien immer wieder wichtige Informationen.

Hier war man auf der Suche nach Erklärungen für die starken Wasserschäden und grösseren Steinrestaurierungsmassnahmen im darunterliegenden Fassadenbereich

- o.l. Aufnahme um 1904
- o.r. Aufnahmen zwischen 1913-1961
- u.l. Aufnahmedatum unbekannt
- u.r. Aufnahme 2003, Ist-Zustand